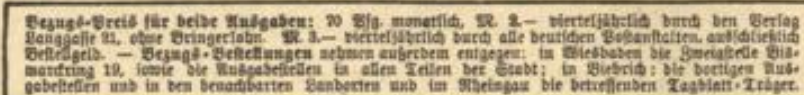


„Tagblatt-Haus“.
Schaller-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

12 Ausgaben.

„Tagblatt-Gauß“ Nr. 6650-53.

Von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.



Anzeigenpreis für die Hefte: 15 Bfg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einstelliger Spalte; 30 Bfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Bfg. für alle ausländischen Anzeigen; 1 ZR. für deutsche Verträge; 2 ZR. für ausländische Verträge. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchgehend, nach beiderseitiger Verständigung. Bei mehrerfolgender Aufnahme ununterbrochen in kurzen Zwischenräumen entprechender Nachdruck.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gängepf. 66, Karspr.: Amt II/land 450 u. 451.

Nr. 472. • 63. Jahrgang.

W. T.-B. Paris, 8. Okt. (Nichtamtlich.) Das „Petit Journal“ meldet aus Athen: Nach Auskünften aus offiziöser Quelle, soll das neue Kabinett gemäß dem Willen des Königs entschlossen sein, die strengste

W. T.-B. Paris, 8. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.)
Die griechische Krise hat in Frankreich lebhafteste Überraschung

W. T.-B. *Kopenhagen*, 8. Okt. (Richtamtlich.) „Politiken“ schreibt: Es ist dem König Konstantin geglückt, einen Nachfolger für Venizelos zu finden, wenn nicht die Zusammensetzung des Ministeriums noch im letzten Augenblick zerbricht. Der

Zwiespaß zwischen dem König und Benizelos scheint mit einem Sieg für die Politik des Königs geendet zu haben. Nach allen Urteilen war es nicht die Auffassung des Königs, es bei einem bloßen Protest gegen die Landung in Saloniki bewenden zu lassen. Jedoch wurde ein Versuch, der Landung Widerstand entgegenzusetzen, Griechenland gegen seinen Willen aus der Neutralität gerissen haben, während das Streben des Königs dahin ging, die Neutralität zu bewahren.

Die Erkenntnis der großen Gefahr in England.

Ein neuer, und zwar ernsthafter Protest Griechenlands gegen die Landung hervorhebend?

W. T.-B. London, 9. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Manchester Guardian“ schreibt: Benizelos hat gegen die Landung in Saloniki protestiert, obwohl sein Protest nicht sehr ernst gemeint sein kann. Das neue Kabinett wird vermutlich den Protest wiederholen, mit dem Unterschied, daß er ernst gemeint ist. In dem kritischen Augenblick, wo die Streitkräfte der Alliierten auf der Linie über Saloniki operieren, kann ihre Basis durch Griechenland bedroht werden. Das Blatt betont die Wichtigkeit der Linie und fährt fort: Die englisch-französische Armee auf Gallipoli wird, wenn sie nicht, bevor der Winter einsetzt, Fortschritte macht, in einer sehr unbehaglichen und, wenn die Deutschen nach der Türkei vorstoßen, in einer äußerst gefährlichen Lage sein. Hinter dieser Armee haben wir Ägypten und den Sueskanal zu verteidigen. Wir haben allen Grund, zu wünschen, daß die Entscheidung dieser gewaltigen militärischen Probleme in Europa, nicht in Asien, lieber auf der Salonikilinie, als in der Nähe Konstantinopels falle. Die Alliierten glauben, daß Griechenland uns Saloniki und unsere Basis unter den Füßen wegzieht und uns zum Stürzen bringt. Das Blatt hofft, daß eine Verständigung mit Griechenland noch möglich ist.

Eine deutsche Erklärung in Athen über Bulgariens Haltung.

Thess., 8. Okt. (Bers. Bln.) „Daily Telegraph“ meldet aus Athen: Die deutsche Regierung hat die formelle Versicherung gegeben, daß Bulgarien Griechenland nicht angreifen werde und auch mit einem Angriff auf Serbien so lange warten werde, bis dieses von den Zentralmächten geworfen sein würde. Die bulgarischen Truppen wurden bei Strumiza konzentriert. Dieser Ort liegt nahe der Eisenbahn von Nisch nach Saloniki. Offenbar haben die Truppen den Auftrag, die Eisenbahn zu besetzen oder zu vernichten. — Radoslavow machte kürzlich den Gefandten Rumäniens und Griechenlands einen neuen Besuch, wobei er ihnen auf neue die freundschaftliche Gesinnung Bulgariens versicherte.

General Jekow Oberbefehlshaber der Feldarmee.

W. T.-B. Sofia, 9. Okt. (Nichtamtlich. Bulgarische Telegraphenagentur.) Der König hat an den Ministerrat ein Schreiben gerichtet, in dem er ihn benachrichtigt, daß er in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber sämtlicher Streitkräfte des Reichs den Kriegsminister General Jekow mit dem Oberbefehl der Feldarmee beauftragt.

Die Abreise der Vierverbandsdiplomaten.

W. T.-B. Sofia, 7. Okt. abends. (Nichtamtlich. Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur.) Die Vertreter der Vierverbandsmächte reisten abends in einem Sonderzug mit dem Personal der Gesandtschaften, die Russen über Nisch auf, alle anderen über Debagatsch ab. Am Bahnhof wurden sie im Namen der Regierung von dem Generalsekretär des auswärtigen Amtes und im Namen des Königs von dem Chef des politischen Kabinetts, Dobrowitsch, und dem Adjutanten des Königs, General Sawow, begrüßt. Zwei Beamte des Ministeriums des Äußeren werden sie bis zu den Grenzstationen Nisch und Debagatsch begleiten.

Der bulgarische Gesandte in Paris erhält seine Pässe.

Br. Genf, 9. Okt. (Eig. Drahtbericht. Bers. Bln.) Die französische Regierung hat dem bulgarischen Gesandten in Paris die Pässe zugestellt.

Ein Vorgehen gegen Dedeagatsch?

Berlin, 9. Okt. (Bers. Bln.) Aus Wien erfährt die „Deutsche Tageszeitung“, die Alliierten bereiten Truppenlandungen in Dedeagatsch vor, um von dort aus Konstantinopel zu bedrohen.

Kriegsbriefe aus dem Osten.

Von unserm zum Offizier entsandten Kriegsberichterstatter.

Aus eroberten Festungen und Städten.

I.

Grodno nach der Einnahme.

Bialostok, Mitte September.

Auf einmal — die Kanonade war kaum verstummt — war die Bevölkerung von Grodno wieder auf den Straßen. Von 60 000 Einwohnern sollen 12 000 geblieben sein, es ist schwer, festzustellen, aber ganze Straßenzüge, die von Beamten und mit der Regierung in Fühlung stehenden Kreisen bewohnt gewesen waren, blieben auch bei der Belagerung der Stadt tot liegen, so daß trotz des Lebens in der Hauptstraße die Zahl stimmen könnte. Überall in diesem Viertel um den niedergerannten Gouverneurpalast sind die Zeichen des Straßenkampfes zu lesen. Verschossene Fensterscheiben, verbarrikadierte Keller, Gewehre, dunkle Flecken, die sich auf dem Steinpflaster eingestrichen zu haben scheinen.

Die neue Realschule, ein sehr ordentlicher Bau, der eben erst in Benutzung genommen zu sein schien, war dazu bestimmt, als Lazarett eingerichtet zu werden. Man hat russischerseits keinen Gebrauch mehr davon machen können. Aber die Bänke und Katheder sind in ein paar Zimmern aufgestellt, und in dem modern eingerichteten Physiksal und dem Laboratorium ist ein wildes Durcheinander von Instrumenten und Chemikalien. In einem großen Glas schwimmt ein großer Lurch und stößt schwerfällig gegen die Glaswand.

Die Bahnhofsanlagen sind verbrannt. Rauch schwebt überall aus den Trümmern, in denen die russischen Verteidiger begraben liegen.

Auch ein Beweis für die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien.

Br. Karlsruhe, 9. Okt. (Eig. Drahtbericht. Bers. Bln.) Die „Baseler Nachr.“ melden aus Mailand: Heute eingetroffene Blätter enthalten Telegramme aus Bukarest, wonach Rumänien Sanitätspersonal einschl. Automobile für Bulgarien ungehindert passieren läßt. Die bulgarisch-rumänischen Beziehungen seien sehr freundschaftlich geworden.

Maßnahmen zur Durchführung der landwirtschaftlichen Arbeiten in Bulgarien.

W. T.-B. Sofia, 8. Okt. (Nichtamtlich. Meldung der bulgarischen Telegraphenagentur.) Die Regierung hat eine Reihe Maßnahmen ergriffen, um den gedeihlichen Fortgang der landwirtschaftlichen Arbeiten zu sichern. Der Stand der Kulturen wird Gegenstand besonderer Sorge seitens der betreffenden Behörden sein, die im Einvernehmen mit den landwirtschaftlichen Gesellschaften besondere Organe ernennen werden, die in Abwesenheit der mobilisierten Landwirte die Durchführung der landwirtschaftlichen Arbeiten zu leiten haben.

Wie Bulgarien auf die Lockungen des Vierverbandes nicht einging.

W. T.-B. London, 9. Okt. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Petersburger Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet: Im Januar fand zwischen den Entente-mächten ein Gedankenaustrausch über den Vorschlag Russlands an Bulgarien statt, wonach diesen das sog. unbestrittene Gebiet Mazedoniens als Lohn für einen Anschluß an den Vierverband garantiert und Serbien mit österreichischem Gebiet und einem breiten Zugange zu der Adria schadlos gehalten werden sollte. Man kam aber wieder davon ab wegen der kühlen Aufnahme des Vorschlages in Nisch und weil Bulgarien nach dem Eintritt Italiens in den Krieg bei einer abwartenden Haltung bleiben wollte. Am 29. Mai schlugen die Alliierten Bulgarien unter der Bedingung vor, daß es sich mit der ganzen Wehrmacht am Kriege beteilige: 1. sofortige Einverleibung Thrakiens bis zur Linie Enos-Midia, 2. Bulgarien erhalte am Kriegsende einen Teil Mazedoniens, der von der Linie Grijbalanka-Spot-Dchrida begrenzt wird, mit den Städten Grijbalanka, Köpruli, Dchrida, Monastir, 3. sekundäre Hilfe. Am 15. Juni verlangte Bulgarien Aufschlüsse über einzelne Punkte der Note, die ihm am 4. August gegeben wurden. Gleichzeitig garantierten die Alliierten Bulgarien die unbestrittenen Gebiete gemäß den Verträgen von 1912, vorausgesetzt, daß Serbien zustimme, wenn es nach dem Kriege eine Gebietsausbreitung erhalte. Am 1. September teilte die serbische Regierung mit, daß sie sich in die Durchführung der Bestimmungen des Vertrages von 1912 füge. Am 14. September teilte der Vierverband Radoslavow mit, die Alliierten seien bereit, Bulgarien die Durchführung des Versprechens Serbiens bezüglich des im Vertrage von 1912 erwähnten Teiles Mazedoniens unmittelbar nach dem Kriege zu garantieren. Die Garantie wird unter der Bedingung gegeben, daß Bulgarien sich bereit erklärt, binnen nicht allzulanger Zeit einen Militärvertrag mit dem Vierverband abzuschließen, demzufolge Bulgarien gegen die Türkei vorgehen solle, wenn nicht, daß eine Erklärung in diesem Sinne einlaufe, so würden die in der Note gemachten Vorschläge als nicht gemacht betrachtet. Die einzige Antwort Bulgariens auf diese Note war die Mobilisierung.

Die Abreise des bulgarischen Gesandten aus Nisch.

W. T.-B. Sofia, 8. Okt. (Nichtamtlich.) Der bulgarische Gesandte am Nischer Hof ist heute auf bulgarischem Gebiet eingetroffen.

Der serbische Höchsthochkommandierende.

Sofia, 9. Okt. (Bers. Bln.) Das Oberkommando der an der bulgarischen Grenze versammelten serbischen Truppen liegt, nach Meldungen aus Nisch, in den Händen des Generals Stepan Stepanowicz. Die Armee besteht aus fünf Divisionen.

ger begraben liegen. Auf der anderen Seite der Gasse beginnt die Kasernenstadt. Hier hat Kampf, Mann gegen Mann, getobt. In den unteren Räumen sind die Kugelschalen zahlreich wie die Fliegen an den Wänden. Auf der Schwelle des einen großen Gebäudes, an dem Eingang, der nach rechts hinausführt, liegen drei tote Russen, sie wollten mit den anderen fort, aber die Schwäche hat sie übermannt, und der Tod hat sie auf der Schwelle der Flucht von allem Fluchten und Leiden erlöst.

Reere, die Vernichtung in all den großen Gebäuden, die eine Stadt für sich ausgemacht haben. Frauen und halbwegsige Mädchen schleppen ein paar gebliebene Holzstühle und Matratzen fort.

In der Stadt hat das bürgerliche Leben den Atem während der Beschießung und der Straßenlampen nur gerade erhalten. Jetzt sind die Läden wieder offen. Auffallend — gegen Bialostok etwa — ist das große Angebot von gutem, weißem Brot und das freundliche Benehmen der Einwohner. Das offene Restaurant, das Hotel „Europäischer Hof“, gibt sich große Mühe, Essen zu liefern. Der Preis ist halb so hoch wie in Bialostok. Mineralwasser ist überall für 20 Pf. die Flasche zu haben.

Das Gouvernementsgebäude ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Das Feuer hat einen merkwürdigen Weg genommen; auf einem Flügel ist es hochgesprungen, und dann flammte auch schon der andere Flügel auf, während in der Mitte noch nichts von Flammen zu merken war. Viele meinen deshalb, das Feuer wäre vorbereitet gewesen. Während meiner Abwesenheit am Vormittag der Beschießung habe ich nichts von Brandvorrichtungen im Innern gesehen, doch ist es möglich, daß der Boden oder die Kellerräume von den Russen bearbeitet waren.

Die bedrängte Lage Serbiens.

Die „Nationalzeitung“ meldet von der russischen Grenze, 8. Okt. 1915: In Belgrad herrscht Panikstimmung. Täglich verlassen Hunderte von Personen die Stadt. Die wichtigsten Behörden, die wieder provisorisch ihren Sitz in Belgrad aufgeschlagen hatten, haben die Stadt verlassen. Belgrad ist in letzter Zeit eifrig befestigt worden. Auch von den Grenzorten dauert die Flucht der Bevölkerung an. In Nisch sind in diesen Tagen einige französische hohe Offiziere eingetroffen, die nach einer Besichtigung der Nischer Befestigung weiter nach Regotin reisten. Die Stadt Neschub ist in letzter Zeit außerordentlich umfangreich befestigt worden. Die Stadt ist mit einem Kranz von modernen Erdbefestigungen umgeben; auch sind einige fortifikatorische Bauten neu errichtet worden. Die Barbar-Eisenbahnlinie wird stark militärisch bewacht.

Eine deutschfeindliche neutrale Stimme über die hoffnungslose Lage Serbiens.

W. T.-B. Kopenhagen, 8. Okt. (Nichtamtlich.) Die deutschfeindliche Zeitung „København“ schreibt: Deutschlands militärische Kraft ist immer noch übermächtig. Nur in der Champagne mußten die Deutschen ein kleines Stück weichen, aber die Bedeutung des französischen Erfolges daselbst ist nicht klar. Serbien muß bis zum letzten Mann und bis zum letzten Munitionstropfen seinen Alliierten ohneanken folgen, doch scheint die Lage des Landes fast hoffnungslos zu sein.

Der amtliche serbische Bericht.

W. T.-B. Nisch, 8. Okt. (Nichtamtlich.) Das amtliche Pressebureau teilt mit: Am 3. Oktober brachte an der Sapefront unsere Artillerie eine feindliche Batterie auf den Höhen von Bejana zum Schweigen und traf eine Artilleriekolonne und eine Trainkolonne in der Richtung auf Jemel und Jakov. An der Donaufront warfen Feldgeschütze und Haubitzen am 4. Oktober 60 Granaten auf unsere Stellungen bei Ram, jedoch ohne jeden Erfolg. 20 feindliche Flugzeuge überflogen das Gebiet der unteren Morawa und Save; sie warfen 30 Bomben auf Bogarewah und drei auf Gorika, ohne jedoch Menschen zu treffen. Ein feindliches Flugzeug von der Art der Tauben überflog aus der Richtung Sajezschar Krajujewac kommend, Nisch. Sodann schlug es eine andere Richtung ein und verfiel schließlich in der Richtung auf Bulgarien. An der Sapefront beschoß unsere Artillerie ein feindliches Lager nordwestlich Jakov. An der Donaufront schloß in der Nacht zum 5. Oktober ein feindliches Anononboot und ein feindliches Maschinengewehr auf der Insel Koganes auf die Festung Belgrad, aber ohne Ergebnis. Wir verhinderten einen Versuch des Feindes, die Save gegenüber Batovo Brad in Booten zu überkreuzen.

Eine Eisenbahnstation der Linie Saloniki-Neschub bulgarischerseits in die Luft gesprengt?

Berlin, 9. Okt. (Bers. Bln.) Nach einer Konstantinopeler Meldung des „Berl. Lokalan.“ wäre die Eisenbahnstation Demir Kapu auf der Linie Saloniki-Neschub bulgarischerseits in die Luft gesprengt worden.

Enver-Pascha über den Krieg.

Die starke Rüstung. — Die Unbesiegbareit der Verbündeten. Bestimmte Inverzicht auf den Endsieg.

W. T.-B. Konstantinopel, 9. Okt. (Nichtamtlich. Verspätet eingetroffen.) Die Kammer hielt am Dienstag eine denkwürdige Sitzung ab, die den Vertretern der Nation neue Gelegenheit bot, die große Begeisterung auszudrücken, die die heldenhaften Taten der türkischen, deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen bei ihnen hervorgerufen haben, sowie ihre volle Dankbarkeit gegenüber den türkischen Soldaten und der gegenwärtigen osmanischen Regierung auszusprechen. Das Hauptinteresse der Sitzung lag einerseits in der Rede des Präsidenten Halil-Bei, dessen ergreifende Worte im ganzen Saal vaterländische Begeisterung hervorriefen, andererseits besonders in der Rede des Kriegsministers und Vizegeneralissimus Enver-Pascha, der in diesem entscheidenden Augenblick des Weltkrieges zum erstenmal das Wort ergriff.

Werkwürdig sauber und ordentlich gegen das Trümmersfeld stehen die Gartenanlagen. In roten und blauen Reihen blühen die Asten. Aus den Rosenbeeten vor den Treibhäusern schneide ich mir ein paar Herbstrosen.

Der Gouverneur soll sehr freundlich und liebenswürdig gewesen sein. Ein Hofmann, der eine englische Frau hatte, die der Einrichtung des Palastes den Stempel gab. Die Regierung hat ihn dann während des Krieges zu Gärten gezwungen. Immerhin hat er der Bürgerschaft in der letzten Audienz vor der Flucht versprochen, daß die Wasserleitung nicht gesperrt werden sollte. Ein Versprechen, das der Kommandeur der russischen Nachhut sogar gehalten hat.

Es ist ja immer das gleiche bei diesen Verstörungen, sie schädigen und quälen die Bevölkerung auf das Äußerste, während sie unseren Truppen höchstens Unbequemlichkeiten schaffen. Es ist leicht einzusehen, daß die Brunnen von den durchziehenden Truppen in allererster Linie beansprucht werden müssen, und daß dann erst alles andere kommen kann. Wir suchen jede unnütze Schädigung der Bevölkerung zu vermeiden, aber die Notwendigkeiten des Krieges ändern kann auch kein guter Wille. Ein guter Wille, den unsere Militärbehörden in allen Dingen zeigt, ohne immer Verständnis zu finden.

Ein hochgebildeter Jude, den ich in meinem Hotel traf, sagte mir zu diesem Thema und einigem anderen, was damit zusammenhängt. Wir haben es gelernt, in namenlos schweren Zeiten uns auf die Art von Unterdrückten, die flüchtiger als ihre Unterdrücker sind, zu wehren. Wir können nichts ändern in ein paar Tagen. Jeder sieht, wozu er kommt. Man hat gewöhnt, keinen guten Willen zu finden, und man kann nicht schnell an Menschlichkeit glauben. So entsteht es, daß meine Kollegen suchen aus jedem Entgegenkommen den doppel-

Halil-Bei über das deutsch-türkisch-österreichische Bündnis.

Eine mächtige Gruppe von der Nordsee bis zum Indischen Ozean.

Der Präsident Halil-Bei sagte: Da wir nicht elend mit dem Kopf zur Erde leben wollen, sondern edel wie die großen Nationen, empfand ich in meinen Ähren das Blut Mehmed Paschas und Selim Paschas. Dank Gott brachte dieser Krieg, der bald ein Jahr dauert, lauter Siege, welche den Ruhm des Landes erhöhen werden. Im Augenblick der heftigsten Kämpfe an den Dardanellen und auf Gallipoli befand ich mich in Berlin. Ich konnte dort persönlich Zeuge der Gefühle hoher und aufrichtiger Bewunderung sein, welche bei den Verbündeten die außerordentliche Tapferkeit hervorrief, mit der unsere Armee den schrecklichen Angriff abwehrte. Die Angriffe, die der Feind zu Wasser und zu Lande unternahm, die an der Festigkeit unserer Armeen gescheitert.

Die deutsche Nation beglückwünschte öffentlich ihre Regierung, die in dem Augenblick, in dem selbst die kleinsten Mächte und verachteten, stolz unser Bündnis unterzeichnete.

Jeder Sieg, der den weltbekannten Kriegsrufen unserer Vorfahren wieder aufleben ließ, ließ auch das Bündnis der drei Herrscher hervortreten.

Das Bündnis betrifft Verpflichtungen für eine lange Zukunft und verbindet durch aufrichtige, unänderliche Freundschaft drei große Armeen und drei große Nationen. Die verbündeten Armeen zwangen den Feind, im Westen stehen zu bleiben, zwangen die Russen, aus Galizien zu weichen, nahmen mit Heftigkeit ihre zahlreichen Festungen, legten sie aus ganz Polen und wendeten sich nun nach dem Balkan, um die Verbindungslinie mit uns zu sichern. Die Geschütze, die an der Donau donnerten und während einer Pause ruhten, werden bald mit großer Heftigkeit donnern und nach dem Balkan einen wichtigen Abschnitt des Krieges tragen. (Weisfall.) Nach Herstellung der Verbindungen, die in kurzer Zeit gesichert sein werden, wird unser Heer seine Pflicht auf allen Fronten noch besser in untüchtlicher Weise vor Konstantinopel und den Meerengen erfüllen, dem Hauptkampfobjekt dieses Krieges.

Die feindlichen Hoffnungen werden auf immer in den Fluten begraben werden,

um niemals wieder aufzuleben. (Weisfall.) Unser Nachbar, Bulgarien, eröffnet in der Geschichte ein neues und sehr wichtiges Kapitel. Es ist außer Zweifel, daß es ebenso günstig sein wird wie unseres. Das wichtigste Ergebnis dieses Krieges ist, daß

von der Nordsee bis zum Indischen Ozean eine mächtige Gruppe geschaffen

sein wird, die sich ewig gegen den englischen Eigennutz halten wird, der die Ursache des Verlustes von Millionen Menschenleben und Milliarden Vermögen ist, die sich weiter richtet gegen den russischen Ehrgeiz, die französische Rebelle und den italienischen Verrat. (Weisfall.) Um ein derartiges glückliches Ergebnis zu sichern, wird die türkische Nation jedes Opfer bringen.

Enver-Paschas Rede.

Kriegsminister Enver-Pascha führte aus: Nach dem letzten Kriege, der zu einem Gebietsverluste führte, zu einem Angriff auf unsere Würde, folgte das Kriegsministerium dem Beispiel der anderen Departements in der Aufgabe der Wiedergeburt des Vaterlandes und suchte die verstreuten Teile wieder zu sammeln. Die Ereignisse überstiegen sich in unerwarteter Weise. Der allgemeine Krieg brach in dem Augenblick aus, als man sich dessen am wenigsten versah. Die geographische Lage unseres Landes und die alten Beziehungen zu unseren Nachbarn, deren Haltung uns beeinflussen konnte, verpflichteten uns dazu, auf der Hut zu sein, und der Mangel in unseren Verbindungsmitteln verfehlte uns in die Notwendigkeit, uns sofort an unsere Aufgabe zu machen. Inzwischen ordnete der Sultan die Mobilisierung an. Die gesamte Nation strömte in kaum gehoffter Begeisterung zu den Waffen. Ein großes Heer wurde aufgestellt. (Weisfall.) Inzwischen ging der Krieg weiter und der Lauf der Ereignisse bedrohte uns. Von einem Augenblick zum anderen taten wir alles, was möglich war, um einen Krieg zu vermeiden. Der erste Kanonenschuß, der von der russischen Offensive im Schwarzen Meer herrührte, zwang uns, am Kriege teilzunehmen. Wir verstanden sofort, daß unsere Feinde seit langem bereit waren, unsere Grenzen zu überschreiten.

Da die Regierung keine Angriffsabsicht hegte, hatte sie ihre Streitkräfte verteilt, um sich gegen Angriffe von außen zu schützen. Die russische Offensive, die mit dem ersten

ten Augen zu sehen. Sie legen den guten Willen zu hohen Prozenta an. Soll Sie das wundern? Es ist leicht, abzuschneiden. Und schwer zu verstehen.

Es war dies ein kleines Bruchstück eines Gesprächs in dem großen, dunklen Hotelzimmer, in dem ein langes russisches Stearinlicht brannte. Draußen schlug heftiger Regen nieder. Die Steinsteine glichen kleinen Sturzbächen. Zeitbahnen auf dem Boden, müde, durchdrückt, trachtete Kavallerie durch die Bäume Strahlen von Regen, durch die Herbstkühle der Nacht.

Aus Kunst und Leben.

* Die Mannheimer Mode-Ausstellung. Aus Mannheim wird uns geschrieben: Nicht um den Gedanken einer selbständigen deutschen Mode zu propagieren, sondern um eine Übersicht über die künstlerisch schaffenden Kräfte der deutschen Mode-Industrie zu bieten, auf die die kommenden Schöpfer einer deutschen Mode in erster Linie Rücksicht nehmen werden, ist soeben in Mannheim eine umfangreiche Ausstellung von künstlerischen Modeentwürfen und Modearbeiten eröffnet worden. Die Veranstalter dieser Ausstellung, der „Verein der Künstler und Kunstfreunde“ in Mannheim, der „Bund badischer Künstlerinnen“ und der neugegründete „Mannheimer Modestudium“, führen also in erster Linie die Modearbeiten von deutschen und österreichischen Künstlerinnen vor; daneben stehen wenige Firmen und Fabriken, einige Museen und die Kunstgewerbeschule Köln, die Gewerbeschule Mannheim, die Gewerbeschule und Fortbildungsschule für Mädchen Stralburg und die Gewerbeschule für Mädchen Hamburg. Zur Ausstellung gelangten: Kleiderentwürfe, Kleiderstücke, Modedetails, Spitzen, Schmu-

kanonenschuß im Kaukasus begann, schien einen Augenblick Fortschritte zu machen. Aber einen Monat später verfolgten wir durch Gegenangriffe die Russen bis in ihr eigenes Gebiet und machten es dann der russischen Armee unmöglich, uns zu schaden. (Weisfall.) Inzwischen bereiteten sich

wichtige Ereignisse an den Dardanellen

vor, aber vorher unternahmen wir den Zug nach Ägypten. Nach den vorbereitenden Schritten für diese Expedition, die für unmöglich gehalten wurde, überschritten wir den Sinai und besetzten das Gelände in der Umgebung des Kanals, das für die zukünftigen Operationen für unentbehrlich erachtet wurde. Wir erkannten den Plan des Feindes und trafen Gegenmaßnahmen. (Weisfall.) Diese Unternehmung gab uns die feste Überzeugung, daß eine Expedition gegen Ägypten möglich und daß sie von vollem Erfolge gekrönt sein wird. (Weisfall.)

In der Zwischenzeit unternahm die englisch-französische Flotte einige kleine Vorstöße gegen die Dardanellen. Die Ähreren Forts, die keinen militärischen Wert haben, schwiegen, nachdem sie unerwarteten Widerstand entgegengekehrt hatten. Der Feind, durch den leichten Erfolg ermutigt, griff am 18. März mit seiner für unbesiegt gehaltenen Flotte die Meerenge an. Aber mit Gottes Hilfe versenkten wir einen Teil seiner Flotte, was den geschlagenen Angreifer zwang, zurückzugehen. (Weisfall.) Nachdem diese Unternehmung gescheitert war, dachte der Feind daran, uns auf dem Lande zu besiegen, die Meerenge zu öffnen und Konstantinopel zu nehmen. Aber auch diesmal besiegte unsere Voraussicht über die Absichten des Feindes die Oberhand.

Den Franzosen und Engländern gelang es bisher nicht, ihre Aufgabe zu erfüllen,

trotz der furchtbaren Mittel, über die sie verfügten. Es wird ihnen auch ferner unmöglich sein, in ihrem Unternehmen Erfolg zu haben. (Weisfall.) Da die Zeitungen Einzelheiten über den Heldentum und die Opferwilligkeit der türkischen Soldaten schon gegeben haben, so ist es überflüssig, darüber wieder zu sprechen. Während der Dardanellenschlacht blieb der türkische Soldat mit der Waffe in der Hand unerschütterlich unter dem feindlichen Artilleriefeuer von 20- bis 30facher Übermacht.

Lächelnd erwartete er den Angriff des Feindes und brachte ihn schließlich zum Zusammenbruch.

(Weisfall. — Ausruf: „Es lebe unsere Armee!“) Nach unseren Berechnungen betrug der Feind ungefähr 500 000 Mann für seine Angriffe. Ungefähr die Hälfte dieser Zahl liegt auf Gallipoli begraben, der Rest ist verwundet zurückgekehrt. Wir erfahren, daß ein neues Ereignis die schon erschütterte Stimmung des Feindes vernichtet hat, der schon einen Teil seiner Kräfte zurücknimmt. Wie ich Ihnen schon sagte, war es uns unmöglich, auf allen unseren Grenzen gleich stark zu sein, da nur das Endziel dieses Krieges für uns in Betracht kommt, sonst hätten wir keinen Erfolg erlangen können. Aus diesem Grunde wurden einige Gebiete des Reiches dem feindlichen Einbruch ausgesetzt, aber ich kann mit Überzeugung behaupten, daß wir vor Friedensschluß den Feind aus diesen Gebieten vertreiben und ihn weit über unsere Grenzen zurückdrängen. (Weisfall.)

In einigen Tagen wird ein Jahr vollendet sein, daß wir in den Krieg eintreten. Die von der ganzen Nation bezogene Vaterlandsliebe geht weit über die höchsten Erwartungen. Dank dieser Vaterlandsliebe war die Nation imstande, eine ihrer würdigen Armeen aufzustellen. (Anerkennung Weisfall.) Um Ihnen ein Bild zu geben, kann ich sagen, daß die Zahl der von uns ausgeschobenen Mannschaften zwei Millionen übersteigt. Die feindlichen Länder rufen Jahresklassen zu den Fahnen ein, die viele Jahre später erst einberufen werden sollten. Wir dagegen arbeiten mit den geschwägigen, gewöhnlichen Jahresklassen unserer Armee, die bisher viele schwere Prüfungen überstanden hat und ihre Stärke und Tapferkeit bewahren wird. Sie wird das erste Element sein, welches uns den endlichen Erfolg bringen wird. (Weisfall.)

Heute kann nichts den deutschen und österreichisch-ungarischen Schwörern widerstehen.

(Weisfall.) Gegenwärtig kämpfen drei verbündete Heere siegreich gegen acht verbündete. Mit Gottes Hilfe werden sie den Endsieg erringen. (Weisfall.) Da das, was von den Vorkriegszeiten übrig blieb, unbedeutend war und andererseits unsere Verbindungen nach außen abgeschnitten waren, begnügten wir uns selbst mit den Erzeugnissen unseres Landes. Ich teile Ihnen mit, daß die Unterbrechung der Verbindung, die keine Gefahr bedeuten würde, selbst wenn sie andauerte, schließlich verschwinden wird. Infolgedessen wird

der Bedarf unseres Heeres an Waffen und Munition und sonstigen sichergestellt

Kinderkleider, Trachten und Volkskunst. Im ganzen sind nahezu 2000 Arbeiten vertreten; das meiste davon anregend, künstlerisch wertvoll und echt deutschem Geschmack entsprechend. Die zahlreichen Kleiderentwürfe, oft auch äußerlich mit großer Kunst hingegen, stehen im Mittelpunkt. Die Wiener Arbeiten, zum Teil von Professor Joseph Hoffmann ausgewählt, sind hier fastlos die besten, aber auch zahlreiche Künstlerinnen aus München, Frankfurt, Wiesbaden, Hamburg, Köln, Düsseldorf und Berlin fallen auf. Sehr groß, ja fast unüberschaubar ist die Zahl der Modedetails, Hervorragendes wurde in Kinderkleidern, in Batiken, in Schmu-

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die diesjährigen Preise der Preiskunst werden in nächster Zeit zur Verteilung kommen. Gemäß der Entscheidung fallen Robert Michel und Arnold Zweig je 1000 M. zu. Robert Michel ist Hauptmann im Wiener Kriegsdarwin und Arnold Zweig dient zurzeit als Landsturmmann in einem Regiment, das auf dem westlichen Kriegsschauplatz steht.

Kürzlich ist auf dem westlichen Kriegsschauplatz der

werden. Die Armee wird stärker ausgerüstet und bewaffnet sein. Die heldenhaften Gefühle, die der Sultan an den Tag gelegt hat, haben dem Heere eine solche Kraft und ebenso der Flotte, daß wir sicher sind, mit Gottes Hilfe den Sieg auf allen Seiten zu erringen und das Ziel zu erreichen, das wir gegenwärtig verfolgen. Jeder einfache Soldat weiß, daß er sich nicht nur für 30 Millionen Türken schlägt, sondern für das Lebensrecht von 800 Millionen Mohammedanern. (Weisfall.) Ich bin sicher, ebenso wie meine vom gleichen Arbeitseifer besessenen Kollegen, daß Gottes Hilfe uns ferner zuteil werden wird, der uns den Sieg geben wird.

Jeder sah dieser beiden Reden wurde mit brausendem Weisfall aufgenommen, besonders jedesmal, wo die drei verbündeten Heere und deren ungeheure Erfolge erwähnt wurden, sowie das Bündnis zwischen den drei Kaiserreichen und drei Völkern, die bald eine direkte Verbindung haben werden. Auch war die Begeisterung sehr lebhaft, als der Verrat Italiens gebrandmarkt und die auf 250 000 Mann geschätzten Verluste der Engländer bei den Dardanellen festgestellt wurden. Die feste und wirklich kriegerische Art, womit Enver-Pascha sprach, machte auf die Kammer einen sehr starken Eindruck. Nach diesen Reden nahmen einige Abgeordnete das Wort. Ein türkischer Abgeordneter betonte in bewegten und ergreifenden Worten die Vaterlandsliebe der mohammedanischen Bevölkerung der an den Kaukasus grenzenden Provinzen und die großen materiellen Opfer, die sie freiwillig darbrachten, um den Bedürfnissen des Heeres zu genügen. — Ein Abgeordneter des Irak sagte: Unsere Truppen wurden stark durch die einheimischen Krieger unterstützt, die besonders seit der Verkündung des heiligen Krieges ermutigt und durch ihre Geiseln, besonders die Schiiten, zur Fahne des Khalifen eilten, um den Irak zu schützen. Sogar Frauen beteiligten sich an den Kämpfen. Vierzig unter ihnen wurden getötet oder verwundet. Der Irak bewies somit, daß er ewig und unerschütterlich dem Khalifen und osmanischen Thron verbunden bleiben wird. — Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Der Krieg gegen England.

Die tatsächliche Zahl unserer U-Bootverluste.

W. T. B. Berlin, 8. Okt. (Nichtamtlich.) In der letzten Zeit sind in der Auslandspresse fortlaufend Angaben über deutsche Verluste im Unterseebootkrieg veröffentlicht und immer größere Verlustziffern genannt worden. So gibt der Zeitungsdienst der englischen Großfunkstation Poldhu am 1. Oktober unsere Unterseebootverluste schon zu 60 an. Dieser mit ganz bestimmter Absicht maßlos übertriebenen Meldung gegenüber sind wir von zutreffender Stelle zu der Erklärung ermächtigt, daß die tatsächlichen Verluste an deutschen Unterseebooten weniger als ein Viertel der genannten Zahl betragen. Ferner wird von der Auslandspresse an die Veröffentlichung dieser Verlustziffern die Vermutung geknüpft, daß Deutschland nur durch seine Verluste zu einer gewissen Einschränkung des Unterseebootkrieges gezwungen sei. Demgegenüber können wir feststellen, daß die Zahl der jetzt verfügbaren Unterseeboote erheblich größer ist als zu Beginn des Unterseebootkrieges.

Washington wird keinen Einspruch gegen die Beschlagnahme der Fleischladungen erheben.

Berlin, 8. Okt. (Bers. Bl.) In einem Rundschreiben der „Post. Jg.“ aus New York heißt es: Infolge einer Besprechung zwischen den Beamten des Staatsdepartements und Vertretern der Chicagoer Fleischpacker entschloß sich die Regierung, keinen formellen Protest gegen die Beschlagnahme der Fleischladungen durch das englische Preisengericht zu erheben. Das Staatsdepartement glaubt an die Richtigkeit der Zeugenaussagen vor dem Preisengericht, wonach die Ladungen für Deutschland bestimmt gewesen seien.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Butter wird immer teurer.

Immer höher steigt der Preis der Butter, der heute schon eine für weite Kreise des Volkes schier unerreichbare Höhe erreicht hat. Aber nicht der inländische Butterhandel ist an den fürchterlichen Preisen schuld, vor allem nicht der Kleinhandel, sondern das Ausland: Holland und Dänemark, die den deutschen Markt im wesentlichen mit Butter versorgen und die Zwangslage gründlich ausnützen, in der wir uns leider befinden. Die neutralen Staaten haben das um so leichter, als auch England als Buttereinkäufer auf dem Plan erscheint, be-

Kapuzinerfrater Franz Deibel, Sohn des in München lebenden Schriftstellers Ludwig Deibel, gefallen. Deibel war zu Fulda geboren, und bevor er ins Kloster trat, Redakteur der „Mergiger Volkszeitung“.

Max Reinhardts erste sehenswerte Reutafel auf der großen technisch vollkommenen Berliner Volksbühne am Wilsonplatz, Shakespeares „Sturm“, löste stürmischen Beifall aus, dank Bühnenprosperos und der farbenprächtigen Dreifüllensplastik, nebst Gumpers und Gumpers.

Bildende Kunst und Musik. Mit dem Personendampfer der Holland-Amerika-Linie „Rhynham“ sind gestern in Amerika verschiedene deutsche Künstler gelandet, die an der Metropolitan-Oper in New York tätig sein werden. Es sind dies u. a. Frida Hempel, Margarete Arndt-Ober, Kammerfänger Weiss und Hofkapellmeister Rodanski. Die Kammerfänger Arhus und Vender werden mit dem nächsten Schiff eintreffen.

Von dem Violinvirtuosen und Musikschuldirektor Gustav Maerzer (Wien), bekanntlich ein Wiesbadener Kind, sind soeben die beiden ersten Hefte einer vollständig neu bearbeiteten, in einzelnen Jahrgängen methodisch geordneten und bedeutend ergänzten und vermehrten Ausgabe der Joseph Hellmesberger'schen „Konzertstudien“ für Violine im Musikverlag Ludwig Doblinger (Wien) erschienen.

Wissenschaft und Technik. Professor Helbig, der bekannte deutsche Archäologe in Rom, ist gestorben. Helbig war seit 1881 Sekretär des deutschen archäologischen Instituts. In seiner Familie pflegte die Kronprinzessin, die spätere Kaiserin Friedrich, mit besonderer Vorliebe zu verkehren. Da Helbig Sohn in das italienische Heer eintrat und an der Front kämpfte, hatte Helbig die Vergünstigung, in Rom zu bleiben.

zählt, was verlangt wird und dabei das Bestehen zeigt, die Butterverfälschung Deutschlands überhaupt zu hintertreiben.

Ein hiesiger Butterhändler legt uns drei telegraphische Preisnotierungen einer holländischen Molkerei vor. Demnach betrug der Preis der Butter ab Holland am 5. Oktober 2,45 M., am 6. Oktober 2,65 M. und am 8. Oktober 3 M. Das ist ein Anstieg des Preises innerhalb drei Tagen um 55 Pf. aufwärts. Wohlgerneht, es handelt sich hier um Preise, die der Händler anlegen muß, und es ist durchaus möglich, daß nächstens das Pfündchen Butter im Laden 4 M. und mehr kostet. Das ist schlimm, aber es wird wahrscheinlich nicht zu ändern sein. „Das neutrale Ausland ist uns gegenüber durchaus nicht sentimental, sondern sucht uns zu schädigen, so sehr es nur kann“, schrieb kürzlich die „Berliner Markthallen-Zeitung“ und führte dann weiter aus, die Haltung des Auslandes habe zu der gewaltigen Preissteigerung geführt, die auf unserem Buttermarkt in Erscheinung getreten ist, aber auch der Mangel an Kraftfuttermitteln für die inländischen Rindviehbestände in Verbindung mit den erhöhten landwirtschaftlichen Produktionskosten haben ungünstig auf die Butterpreise eingewirkt. Es kann aber natürlich nicht darauf geredet werden, daß die inländischen Molkereien so wesentlich teuer arbeiten, daß eine derartig wahnsinnige Preistreibe berechtigt wäre, wir wir sie im Verlauf von wenigen Wochen im Buttergeschäft erleben.

Zur Metallbeschlagnahme.

In den Kreisen der Hausbesitzer sind hinsichtlich der Verordnungen über die Beschlagnahme von Kupfer, Messing und Reinmetall verschiedene Befürchtungen entstanden. Es muß immer wieder hervorgehoben werden, daß die Beschlagnahme noch keineswegs gleichbedeutend ist mit einer tatsächlichen Einziehung und Wegnahme der betreffenden Gegenstände. Der Termin für die freiwillige Ablieferung der Beschlagnahme unterworfenen Gegenstände ist bis zum 16. Oktober verfallen worden. In der Zeit bis zum 20. November müssen die nicht freiwillig abgelieferten Gegenstände dann angemeldet werden.

Die angemeldeten Gegenstände können nach diesem Termin grundsätzlich von der Behörde eingezogen werden. Es ist jedoch davon auszugehen, daß die Behörden erst dann zu der Fortnahme der beschlagnahmten Gegenstände greifen werden, wenn der Vorrat an dem freiwillig abgelieferten Material erschöpft ist. Und auch dann wird die Einziehung erfolgen mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Haushaltungen und namentlich auch des Hausbesitzes. Es werden erst alle die Gegenstände eingezogen werden, die leicht, ohne Beschädigung des Hauses und ohne Beeinträchtigung der Benutzung des Hauses entfernt werden können, wie z. B. die Ofentüren aus Messing usw. Erst wenn alles freiwillig abgelieferte und leicht zu entfernende Material eingezogen und dann noch weiterer Bedarf vorhanden ist, wird die Behörde zu der Wegnahme der fest eingebauten Gegenstände, der Kessel, der Bestandteile der Heizungs- und Warmwasserbereitungsanlagen usw. schreiten. Wann dieser Zeitpunkt eingetreten sein wird, läßt sich aus militärischen Rücksichten und bei der Unmöglichkeit, den Bedarf voraussehen, nach den Erfundungen, die die „Deutsche Hausbesitzer-Zeitung“, der wir diese Ausführungen entnehmen, an zuständiger Stelle eingeholt hat, nicht genau feststellen. Für die nächsten Monate wird er auf keinen Fall zu erwarten sein. Immerhin sollte jeder Hausbesitzer sich bei Augen halten, daß je mehr beschlagnahmtes Material freiwillig abgeliefert wird, desto später die zwingende Einziehung der Gegenstände erfolgen wird. Die Behörde richtet deshalb noch einmal an alle Hausbesitzer die nachdrückliche Bitte, alles zu entbehrende Messing und Kupfer freiwillig abzuliefern.

Schließlich wird es aber für alle Fälle gut sein, daß die Hausbesitzer auch rechtzeitig für geeigneten Ersatz solcher Gegenstände sorgen, mit deren Einziehung im Augenblick noch nicht gerechnet zu werden braucht. Es gibt z. B. vortreffliche Ersatz für die kupfernen Waschkessel, der zu verhältnismäßig billigen Preisen zu beschaffen ist, während für die abgelieferten alten kupfernen Kessel ein verhältnismäßig recht guter Preis bezahlt wird. Auch für die Kosten des Ausbaues wird bekanntlich eine Vergütung bezahlt. Allerdings sind die entsprechenden Industrien, die Ersatzkessel für kupferne Kessel liefern, gegenwärtig stark beschäftigt. Es würde sich nach der Ansicht der von uns befragten zuständigen Stelle wohl empfehlen, daß die Hausbesitzervereine und Verbände ihrerseits mit den industriellen Unternehmungen zwecks Lieferung der Ersatzkessel in Verbindung treten.

Was die einzelnen der Beschlagnahme unterliegenden Gegenstände betrifft, so sind in der Verordnung die verschiedenen Gegenstände ausdrücklich bezeichnet. Nichtsdestoweniger können in Sonderfällen noch Zweifel entstehen. So ist uns an der von uns befragten zuständigen Stelle erklärt worden, daß Türklinen, Fensterriegel und Fenstergriffe, Wasserleitungsarmaturen, die messingernen Treppengeländerstangen nicht zu den beschlagnahmten Gegenständen gehören, dagegen z. B. wohl die messingernen Treppengeländerstangen. Es wird gut sein, in Zweifelsfällen Auskunft sich zu verschaffen. Die Durchführung der Beschlagnahme liegt jetzt regelmäßig bei den Polizeibehörden bzw. bei den Magistraten der einzelnen Städte. Jedenfalls darf kein Hausbesitzer Gegenstände der Anmeldung entziehen, von denen er nicht ganz bestimmt weiß, daß sie von der Beschlagnahme ausgeschlossen sind. Im Zweifelsfall ist zu viel unbedingt besser als zu wenig. Denn der Hausbesitzer, der beschlagnahmte Gegenstände in der vorgeschriebenen Zeit nicht anmeldet, verurteilt nicht nur eine unter Umständen sehr erhebliche Strafe, sondern er verletzt auch eine vaterländische Pflicht.

— **Kriegsauszeichnungen.** Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden der als Feldwebellieutenant im Osten stehende Regimentsführer Horst von der Landesdirektion Wiesbaden und der Dragoner Willy Erkel, Sohn des Regimentsführers Jonas Erkel in Wiesbaden, ausgezeichnet.

— **Wiesbadener „Herbst“.** Seit Dienstag dieser Woche ist in dem der Stadt gehörigen Langeland-Weinberg die Hauptweinfeste im Gang. Der Ertrag ist ein außerordentlich reichlicher, wurden doch auf 325 Ruten bisher 10 Halbtüder geerntet oder etwa das Anderthalbfache einer Normalernte. Wenn auch das Roggengetreide noch nicht hat festgestellt werden können, so läßt sich doch so viel schon heute sagen, daß auch die Qualität der Trauben eine durchaus zufriedenstellende ist.

— **Die Feuerwache** wurde in der vergangenen Nacht nach dem Haus Friedrichstraße 16 gerufen. Es war dort auf noch nicht festgestellte Weise ein Feuergefahr in Brand geraten, und auch eine Partie Sade hatte bereits Feuer gefangen. Eine Schlauchleitung wurde angelegt. Die Feuerwache hatte etwa 1½ Stunde Arbeit und ließ bei ihrem Abziehen eine Brandwache zurück. Der angerichtete Schaden ist kein erheblicher.

— **Die Preussische Verlustliste Nr. 348** liegt mit der Sächsischen Verlustliste Nr. 203 und der Württembergischen Verlustliste Nr. 279 in der Tagblattshalterhalle (Ausfunkschalter) sowie in der Zweigstelle Wismarstraße 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Füsilier-Regiments Nr. 80, des Infanterie-Regiments Nr. 87, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 87, 223, 224 und 224, des Feldartillerie-Regiments Nr. 63 und der 1. Landwehr-Pionier-Kompagnie des 18. Armee-Korps.

— **Personal- und Nachrichten.** Amtsgerichtsrat Röser aus Pies ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Kallert versetzt.

— **Meine Notizen.** Die Nr. 40 der „Anstaltungs-Nachrichten“ liegt in der Geschäftsstelle des „Wiesbadener Tagblattes“ zur unentgeltlichen Einsicht offen.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

— **Theater-Theater.** Die Künstlerin, die in dem Film „Der Roman einer böhmisches Frau“ auftritt, heißt nicht Alma Reibel, sondern Alma Reiser. Sie war früher Mitglied des Wiesbadener Hoftheaters.

Frühstücken und Festessen Barks in Paris und London, nennt Barks Reise ein dauerndes Mißverständnis und weist ihn auf die Verallgemeinerung, die er im Lager der Bundesgenossen hat spielen müssen. Das Blatt schließt den Aufsatz mit den höhnenden Worten: Wir müssen mit unseren Bundesgenossen eine andere Sprache führen und nicht etwa betteln; wie diese Sprache beschaffen sein soll, hat nicht Barks, sondern Sasonow zu bestimmen, der hoffentlich eine derartige Sprache kennt.

Banken und Geldmarkt.

W. T. B. Eine 5proz. innere französische Anleihe. London, 9. Okt. (Fig. Drahtbericht) Nach dem „Daily Chronicle“ hat man am 7. Oktober an der Börse erfahren, daß eine neue 5proz. innere Anleihe in Frankreich bevorsteht. Der Emissionskurs wurde auf 96 Proz. festgesetzt, der Anleihebetrug unbegrenzt.

— **Wechselkurse in Zürich.** Zürich, 9. Okt. Paris 91.45 (5. Okt. 91.60), London 24.98 (25.10), New York 53.0 (52.7), Deutschland 109.40 (109.30), Wien 76.00 (77.50), Holland 217.30 (217.00), Italien 83.75 (84.60).

Industrie und Handel.

— **Für die Eisen-, Stahl und Metallgießereien.** Berlin, 9. Okt. Im Einverständnis mit der Metallfreigabestelle für Friedenszwecke hat der Eisenverband, F. V., eine Metall-Beratungs- und Verteilungsstelle für den Bereich der deutschen Eisen-, Stahl und Metallgießereien errichtet, welche den Industriellen bei dem Ersatz und der Freigabe beschlagnahmter Metalle für Friedenszwecke behilflich sein soll. Die Geschäftsstelle befindet sich Berlin W. 15, Pfalzburger Straße 72a.

— **Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik, A.-G., Düsseldorf.** 9. Okt. Die Dividende ist auf etwa 15 Proz. zu schätzen. Die in den letzten Tagen im Umlauf gewesene Taxe von 12 Proz. ist unzutreffend. Die Fabrik bleibt auch weiter recht flott beschäftigt.

— **Die Deutsche Ton- und Steinzeugwaren A.-G. in Charlottenburg** dürfte die Dividende, die im Vorjahre von 10 auf 5 Proz. herabgesetzt worden war, aufheben.

— **Die Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart** bringt für 1914/15 eine Dividende von 4 Proz. (i. V. 5 Proz.) in Vorschlag.

— **Aus der Holzindustrie.** Die führenden rheinisch-westfälischen Werke der Hohenholzindustrie ließen, wie geschrieben, eine Erhöhung der Preise für schwedische Hohenware eintreten.

— **Die Immobilien- und Bausgesellschaft in München** schließt das abgelaufene Jahr nach durchgeführter Sanierung mit 91.208 M. (i. V. 103.858 M.) Verlust ab. Das Grundstücksgeschäft ist durch den Krieg ungünstig beeinflusst worden.

Gerichtssaal.

W. T. B. Leipzig, 8. Okt. (Richtamtlich.) Das Reichsgericht hat den Agenten Müller wegen versuchten Betrugs von militärischen Geheimnissen und Anstiftung zu schwerem Diebstahl zu 4 Jahren Zuchthaus, 19 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Sport und Luftfahrt.

— **Fußball.** Am kommenden Sonntag nehmen die Kriegsgauspiele ihren Fortgang. Der Sportverein Wiesbaden, S. V., empfängt auf seinem Sportplatz an der Frankfurter Straße den Frankfurter Fußballklub „Germania“. Mit Germania unterhält der Sportverein Wiesbaden schon seit langen Jahren anerkannte sportliche Beziehungen und auch für den kommenden Sonntag ist ein schönes Spiel zu erwarten. Germania besitzt eine sehr spielfähige Mannschaft. Das Spiel beginnt pünktlich um 3 Uhr. Das Militär hat freien Eintritt. Es ist erwünscht, daß dem letzten Kriegsgauspiel ein Teil der dienstfreien Offiziere aus Wiesbaden beizumischen, was ein erneuter Beweis dafür ist, wie großes Interesse man in militärischen Kreisen dem Fußballsport entgegenbringt.

Neues aus aller Welt.

— **Verheerendes Feuer** auf einem englischen Dampfer. W. T. B. London, 9. Okt. Auf dem Dampfer „Empire of Britain“, der auf dem Mersey-Ruf liegt, brach gestern auf dem Vorderdeck Feuer aus, das großen Umfang annahm und erst nach Mitternacht gelöscht werden konnte. Der Schaden ist unbekannt.

— **Gedächtnis der Elbe.** Berlin, 9. Okt. Aus Dresden wird ein starkes Steigen der Elbe gemeldet. Für heute wird der Höchststand erwartet.

Wetterberichte.

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

8. Oktober	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends	Mittel
Barometer auf 0° und Normaldruck	751.2	749.6	747.7	749.5
Thermometer (Celsius)	761.5	761.7	759.0	760.7
Lufttemperatur (mm)	9.0	13.7	11.3	11.3
Relative Feuchtigkeit (%)	71	73	82	75.3
Wind-Richtung und -Stärke	NO 1	O 1	NO 2	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius)	13.3	—	—	—
Niedrigste Temperatur	—	8.5	—	—

Monats-Übersichten der Meteorologischen

Beobachtungsstation zu Wiesbaden

vom Monat Sept. 1915. Mitgeteilt von dem Stationsvorstand Ed. Lampe.)

Luftdruck.				Lufttemperatur.				Luftfeuchtigkeit.				Niederschlag.			
Mittel.	Max.	Min.	Stunde.	Mittel.	Max.	Min.	Stunde.	Mittel.	Max.	Min.	Stunde.	Mittel.	Max.	Min.	Stunde.
752.1	761.7	747.7	750.4	13.3	17.6	12.7	13.6	18.4	9.6	23.4	18.5	5.3	20	—	—
Abso. Feuchtigk.				Relat. Feuchtigk.				Bewölkung.				Niederschlag.			
7m.	2m.	9a.	Mittel.	7m.	2m.	9a.	Mittel.	7m.	2m.	9a.	Mittel.	7m.	2m.	9a.	Mittel.
6.1	8.0	8.8	8.6	83.8	87.5	79.8	83.5	5.5	6.1	4.4	5.3	35.6	18.1	30.	—
Zahl der Tage mit				Zahl der				Zahl der				Zahl der			
Niederschlag	Wind	Stille	Stille	Stille	Stille	Stille	Stille	Stille	Stille	Stille	Stille	Stille	Stille	Stille	Stille
9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Wettervorhersage für Sonntag, 10. Oktober 1915

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Bedeckt, Regen, keine wesentliche Temperaturänderung.

22 = Reklamen. = 22

Odol Das Beste zur Zahnpflege F 153

Handelsteil.

Russlands finanzieller Verfall.

Wie in der heutigen Morgen-Ausgabe an anderer Stelle gemeldet, wird der neueste russische Borgversuch von den Londoner Geldgebern selbst als mißlungen bezeichnet. Die Mission des russischen Finanzministers Bark in England und Frankreich hat nämlich weiter nichts zu bezwecken vermocht, als daß Rußland in London monatlich 2 Mill. Lst. Schatzwechsel begeben darf. Damit wäre noch nicht einmal der nötige Bedarf für die Zwecke der Valutaregelung beschafft, denn die Bezüge von Kriegsmaterial aus dem Ausland erliegen der russischen Zahlungsbilanz im Verein mit den laufenden Zinszahlungsverpflichtungen schwer unerschwingliche Lasten auf. Wie zerrüttend diese bereits wirken, geht z. B. auch daraus hervor, daß die Rjossan-Uralak-Bahn keine Vorzüge für die fälligen Kupons in Amsterdam treffen konnte. Der Mangel an fremden Zahlungsmitteln tritt immer offenkundiger zutage. Die Folge davon ist die Verschlechterung der russischen Valuta, zu der die russische Notenpresse noch ein übriges tut. In Deutschland vermochte sich der Rubelkurs bisher im Gegensatz zu den Hauptplätzen des Auslandes noch einigermaßen zu halten, und in Berlin notierte man noch 200 M., als in Paris die Rubelnotiz schon auf 200 Franken gesunken war. Jetzt hat auch am Berliner Platz die Entwertung des Rubelkurses Fortschritte gemacht; er notiert hier nur noch 160 M. und ist damit auf ein Niveau gesunken, das erklärlich ist im Hinblick auf den immer deutlicher werdenden finanziellen Verfall Rußlands. Über die verfehlte Finanzmission Bark nach London und den Unwillen, den das Finanzministerium in Rußland hervorruft, ist folgendes Telegramm recht bemerkenswert:

§ Berlin, 9. Okt. (Fig. Drahtbericht) Über den Mißerfolg des russischen Finanzministers Bark in London meldet der Berichterstatter der „Voss. Ztg.“ in Stockholm noch weiter: Wie ich höre, hat der Direktor der Petersburger Internationalen Bank, der sich ebenfalls nach London begeben hat, seinen Petersburger Freunden telegraphiert, man müsse sich mit dem Gedanken einer inneren Anleihe befassen, da London und New York die Diskontierung kurzfristiger Schatzbonds vorerst ablehnen. Alles, was Bark erzielt hat, ist die kurze Stundung für die bisherigen russischen Bestellungen in Amerika. Die Mißstimmung über die verfehlte Fahrt Barks äußert sich deutlich in der russischen Presse. Eine ganz ungewöhnlich scharfe Sprache führt das Blatt der Moskauer Großfinanz, „Utro Rossje“. Es verhöhnt die offiziellen Meldungen von den unterbrochenen

J. BACHARACH

4 Webergasse 4.

Moderne Kleiderstoffe

Grösstes Lager bester Fabrikate

in grosser Farbauswahl.

Die neue Farbe „Rotbuche“ in hellen und dunklen Schattierungen
in den modernen Stoffen Zobeltuch, Wollsam und Gabartintuch vorrätig.

Ferner empfehle: Ein Posten Winter-Mantelstoffe, 130/140 cm breit
das Meter 7⁵⁰ und 12⁵⁰ Mk.

K 81

Deutschkatholische (freireligiöse) Gemeinde zu Wiesbaden.

Herr Prediger Gustav Fickert spricht am Sonntag, den 10. Oktober c., über das Thema: „Eiegfried — die Heldengestalt im Lichte altgermanischer Religiosität“. Die Erbauung findet vormittags pünktlich 10 Uhr im Bürger-saal des Rathauses statt. Der Zutritt ist für jedermann frei. Der Kollektant.

Telefon
6565/6566.

Wiesbadener Hof

Moritzstrasse
6.

Hotel und Restaurant. — Bekannt durch gute Küche. — Gut
gepflegte Biere und Weine. — Spez. Ausschank Bacharacher Riesling.

Taglich
abends: **Künstler-Konzert.**

Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz

Abteilung 6, Marktplatz 3,

kauft Holunderbeeren (event. mit Dolden), sowie Hagebutten
zum Preise von 6 Mk. den Doppelzentner (100 Kilogr.). F 237

Wiesbadener Unterstützungsbund.

(Sterbefälle.)

Dienstag, den 12. Oktober 1915, abends 8^{1/2} Uhr,
im Saale der Restauration „Germania“, Selenstrasse 27:

Außerordentl. Hauptversammlung.

Tagesordnung:

1. Beschlussfassung über die Aufhebung der Ziffer 5 des Ab-satzes 1 des § 15 der Satzung, mit rückwirkender Kraft vom 1. August 1917 ab.
2. Abänderung der § 31 und 35 der Satzung.

Der Vorstand.

Wichtig für nachträglich Ausgemusterte!

Versicherungen mit Einschluss der Kriegsgefahr

übernimmt noch bis auf weiteres die

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft a. G.

(Alte Leipziger) Gegründet 1830

ohne Extraprämie beim Eintritt.

Bequeme Deckung der Kriegsschadenbeiträge aus den künftigen
Dividenden oder aus der auch im Kriegsterbefall sofort und
voll zahlbaren Versicherungssumme.

Vertreter in Wiesbaden:

Benedikt Straus, Emsor Strasse 6. Telefon 763.

Paul Boehme, Schwalbacher Str. 47. Telefon 4303.

Frischer haltbarer 1915^{er} Aicherer Traubenmost

von 90° Mostgewicht

trüb & Gl. Ml. 1.10, glanzhell & Gl. Ml. 1.25, für Mostkuren u. c.

Glasweiser Ausschank im

Veget. Restaurant, Schillerplatz 2 und Wiesbadener Hof.

Gebr. Wagner, Sonnenberg, Tel. 3411.

Leberklösse

mit Sauerkraut

Schwefelpeffer und Weißfleisch

morgen Sonntag von 5 Uhr ab.

Brotmarken nicht vergessen.

Gartenheyer Wwe.,

Schlachthof.

Nat.-Regist.-Kaffe

elektr. und Handbetrieb,

6 Schubl. fast neu, preisw. z. verl.

Nah. Postfach 19.

Hotel Vogel.

Märzen-Bier.

Ausschank Sp. tenbräu München.

Reichhaltige Mittags- und

Abendkarte.

Zur Quelle,

Germania-Bräuerei, Mainzerstrasse 90.

Morgen Sonntag:

Wegel-Suppe

wogu höflichst einladet

V. A. Kesselrinn.

Tafelkavaler billig zu verkaufen.

Sonnenberg, Gartenstrasse 14, 1.

1. Ziehung der 4. Klasse der 6. Preussisch-Süddeutschen (232. Hgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

(Am 8. und 9. Oktober 1915.) Nur die Gewinne über 96 Mk. sind den betz.

Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. S. H. S.

Nur jede gegebene Nummer hat zwei gleich hohe Gewinne erhalten, und zwar je einer auf die Zote gleicher Nummer in den beiden

Abteilungen I und II.

8. Oktober 1915, vormittags. Nachdruck verboten.

188 433 772 238 1296 517 092 95 766 800 960 2131 452 731
70 400 83 3181 635 984 74 4075 99 158 3 9 497 27 718
5037 89 150 6 218 326 69 4 2 7 5 406 36 796 6119 238 81
505 36 784 7187 66 806 36 619 897 8061 112 366 462 591 677
829 9 0 9112 717 50 804 959

10634 772 962 11091 167 240 302 901 12259 13225 239
687 716 14079 61 278 607 13 1 0 7 27 637 15221 637 50 63
831 914 10 61 2 6 8 40 1 3 0 3 1 486 17124 91 434 531 640
966 18159 221 44 5 8 60 93 54 927 19452 218 60

20305 785 21027 162 412 43 23064 231 513 832 924
23183 240 472 679 899 860 24159 38 411 15000 005 759 525
75 91 25170 730 923 26012 1400 17 15000 77 313 666 1400 861
27022 190 355 555 28015 61 211 45 319 482 573 687 1400 710
985 29028 302 32 38 591 606 13

30141 45 529 690 858 31030 56 287 414 71 646 866 932 67
32329 768 815 93 842 33079 97 419 656 81 535 81 34193 271
504 783 849 77 35108 363 86 420 21 94 784 765 86690
751 857 37144 324 444 38124 217 650 39477 648 673 992

40331 400 215 0 608 57 897 42984 115 240 729 1400 37
837 97 43035 169 386 440 643 706 926 62 44862 54 491 595
734 53 78 92 45017 105 202 354 647 730 55 46456 679 1509
782 47022 13 1400 471 609 85 847 48126 318 62 530 886 982
49094 97 126 1400 325 688 855

50011 155 216 87 383 708 51166 52337 51 359 631 53020
P 4 367 419 22 65 94 9 10000 783 848 54595 14 0 991
55332 42 6 784 895 50011 1400 40 254 326 687 717 52 86 99
973 89 1400 57223 1400 318 546 754 817 86568 647 92 906 99
50022 281 381 418 8

60105 255 319 80 572 81 732 91 822 61082 104 60 1400
299 54 386 601 1400 838 62056 155 275 448 50 89 63906
1400 169 58 667 809 64 987 64037 291 376 618 1400 28 79 823
65178 829 43 53 54 80 774 884 985 60668 70 349 74 638 90
67 50 447 98 586 891 915 68016 129 93 223 349 64 445
110 0 69189 258 101 546 636 802 14

70140 265 359 60 85 92 99 1400 445 517 628 88 71073 143
581 8 9 29011 367 41 43 781 807 73238 338 701 940 0 74000
3 4 581 6 0 784 4 891 920 92 74096 320 436 84 46 773 814
7600 252 357 585 69 617 21 719 25 41 517 77492 551 671 898
78 16 19 78 72 811 56 904

80569 81209 487 837 82431 89 899 83309 688 84300
27 509 647 43 61 85073 262 484 787 86507 49 1400 699 728
85 881 87118 80 79 38 537 743 848 1500 976 88134 335 493
668 80028 139 45 65 411 670

90087 282 412 35 85 526 44 59 964 91 91098 128 44 245
326 65 412 48 502 1400 903 85 870 982 92690 66 941 59
93010 21 94361 541 399 948 05398 480 8 6 96032 93 294
636 772 839 97109 234 303 78 437 90 570 766 918 98047 521
710 77 1500 99189 220 375 1400 489 597 433 934

10105 255 319 80 572 81 732 91 822 61082 104 60 1400
299 54 386 601 1400 838 62056 155 275 448 50 89 63906
1400 169 58 667 809 64 987 64037 291 376 618 1400 28 79 823
65178 829 43 53 54 80 774 884 985 60668 70 349 74 638 90
67 50 447 98 586 891 915 68016 129 93 223 349 64 445
110 0 69189 258 101 546 636 802 14

70140 265 359 60 85 92 99 1400 445 517 628 88 71073 143
581 8 9 29011 367 41 43 781 807 73238 338 701 940 0 74000
3 4 581 6 0 784 4 891 920 92 74096 320 436 84 46 773 814
7600 252 357 585 69 617 21 719 25 41 517 77492 551 671 898
78 16 19 78 72 811 56 904

80569 81209 487 837 82431 89 899 83309 688 84300
27 509 647 43 61 85073 262 484 787 86507 49 1400 699 728
85 881 87118 80 79 38 537 743 848 1500 976 88134 335 493
668 80028 139 45 65 411 670

90087 282 412 35 85 526 44 59 964 91 91098 128 44 245
326 65 412 48 502 1400 903 85 870 982 92690 66 941 59
93010 21 94361 541 399 948 05398 480 8 6 96032 93 294
636 772 839 97109 234 303 78 437 90 570 766 918 98047 521
710 77 1500 99189 220 375 1400 489 597 433 934

10105 255 319 80 572 81 732 91 822 61082 104 60 1400
299 54 386 601 1400 838 62056 155 275 448 50 89 63906
1400 169 58 667 809 64 987 64037 291 376 618 1400 28 79 823
65178 829 43 53 54 80 774 884 985 60668 70 349 74 638 90
67 50 447 98 586 891 915 68016 129 93 223 349 64 445
110 0 69189 258 101 546 636 802 14

70140 265 359 60 85 92 99 1400 445 517 628 88 71073 143
581 8 9 29011 367 41 43 781 807 73238 338 701 940 0 74000
3 4 581 6 0 784 4 891 920 92 74096 320 436 84 46 773 814
7600 252 357 585 69 617 21 719 25 41 517 77492 551 671 898
78 16 19 78 72 811 56 904

80569 81209 487 837 82431 89 899 83309 688 84300
27 509 647 43 61 85073 262 484 787 86507 49 1400 699 728
85 881 87118 80 79 38 537 743 848 1500 976 88134 335 493
668 80028 139 45 65 411 670

90087 282 412 35 85 526 44 59 964 91 91098 128 44 245
326 65 412 48 502 1400 903 85 870 982 92690 66 941 59
93010 21 94361 541 399 948 05398 480 8 6 96032 93 294
636 772 839 97109 234 303 78 437 90 570 766 918 98047 521
710 77 1500 99189 220 375 1400 489 597 433 934

10105 255 319 80 572 81 732 91 822 61082 104 60 1400
299 54 386 601 1400 838 62056 155 275 448 50 89 63906
1400 169 58 667 809 64 987 64037 291 376 618 1400 28 79 823
65178 829 43 53 54 80 774 884 985 60668 70 349 74 638 90
67 50 447 98 586 891 915 68016 129 93 223 349 64 445
110 0 69189 258 101 546 636 802 14

70140 265 359 60 85 92 99 1400 445 517 628 88 71073 143
581 8 9 29011 367 41 43 781 807 73238 338 701 940 0 74000
3 4 581 6 0 784 4 891 920 92 74096 320 436 84 46 773 814
7600 252 357 585 69 617 21 719 25 41 517 77492 551 671 898
78 16 19 78 72 811 56 904

80569 81209 487 837 82431 89 899 83309 688 84300
27 509 647 43 61 85073 262 484 787 86507 49 1400 699 728
85 881 87118 80 79 38 537 743 848 1500 976 88134 335 493
668 80028 139 45 65 411 670

90087 282 412 35 85 526 44 59 964 91 91098 128 44 245
326 65 412 48 502 1400 903 85 870 982 92690 66 941 59
93010 21 94361 541 399 948 05398 480 8 6 96032 93 294
636 772 839 97109 234 303 78 437 90 570 766 918 98047 521
710 77 1500 99189 220 375 1400 489 597 433 934

10105 255 319 80 572 81 732 91 822 61082 104 60 1400
299 54 386 601 1400 838 62056 155 275 448 50 89 63906
1400 169 58 667 809 64 987 64037 291 376 618 1400 28 79 823
65178 829 43 53 54 80 774 884 985 60668 70 349 74 638 90
67 50 447 98 586 891 915 68016 129 93 223 349 64 445
110 0 69189 258 101 546 636 802 14

70140 265 359 60 85 92 99 1400 445 517 628 88 71073 143
581 8 9 29011 367 41 43 781 807 73238 338 701 940 0 74000
3 4 581 6 0 784 4 891 920 92 74096 320 436 84 46 773 814
7600 252 357 585 69 617 21 719 25 41 517 77492 551 671 898
78 16 19 78 72 811 56 904

80569 81209 487 837 82431 89 899 83309 688 84300
27 509 647 43 61 85073 262 484 787 86507 49 1400 699 728
85 881 87118 80 79 38 537 743 848 1500 976 88134 335 493
668 80028 139 45 65 411 670

90087 282 412 35 85 526 44 59 964 91 91098 128 44 245
326 65 412 48 502 1400 903 85 870 982 92690 66 941 59
93010 21 94361 541 399 948 05398 480 8 6 96032 93 294
636 772 839 97109 234 303 78 437 90 570 766 918 98047 521
710 77 1500 99189 220 375 1400 489 597 433 934

10105 255 319 80 572 81 732 91 822 61082 104 60 1400
299 54 386 601 1400 838 62056 155 275 448 50 89 63906
1400 169 58 667 809 64 987 64037 291 376 618 1400 28 79 823
65178 829 43 53 54 80 774 884 985 60668 70 349 74 638 90
67 50 447 98 586 891 915 68016 129 93 223 349 64 445
110 0 69189 258 101 546 636 802 14

70140 265 359 60 85 92 99 1400 445 517 628 88 71073 143
581 8 9 29011 367 41 43 781 807 73238 338 701 940 0 74000
3 4 581 6 0 784 4 891 920 92 74096 320 436 84 46 773 814
7600 252 357 585 69 617 21 719 25 41 517 77492 551 671 898
78 16 19 78 72 811 56 904

80569 81209 487 837 82431 89 899 83309 688 84300
27 509 647 43 61 85073 262 484 787 86507 49 1400 699 728
85 881 87118 80 79 38 537 743 848 1500 976 88134 335 493
668 80028 139 45 65 411 670

90087 282 412 35 85 526 44 59 964 91 91098 128 44 245
326 65 412 48 502 1400 903 85 870 982 92690 66 941 59
93010 21 94361 541 399 948 05398 480 8 6 96032 93 294
636 772 839 97109 234 303 78 437 90 570 766 918 98047 521
710 77 1500 99189 220 375 1400 489 597 433 934

10105 25

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter, einziger, hoffnungsvoller Sohn, Enkel, Nefte und Nette,

Emil,

in Münster i. W. infolge eines Unglücksfalles uns jääh entzogen wurde.

Die tieftrauernden Eltern:

Wilhelm Singel und Frau,
geb. Hartmann.

Christian Singel Wwe.

Wiesbaden, den 9. Oktober 1915.
Göbenstraße 24.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 10. d. M., vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt. 1120

Berwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante,

Frau Elise Häuser,

geb. Selk,

nach kurzem, schwerem Leiden zu sich zu rufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Philipp Häuser.
Georg Häuser, s. St. im Felde.
Marie Schlotter, Wwe., geb. Häuser nebst Kindern.
Willy Häuser, s. St. im Felde.
Philipp Häuser jr. nebst Frau.
Anna, Elise u. Johanna Häuser.

Wiesbaden, Kapellenstr. 99 (Griechische Kapelle), 8. Okt. 1915.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittags 4 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Danksagung.

Für die uns bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres teuren Vaters, bewiesene Teilnahme, sowie für die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden sagen wir innigsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Pfarrer Schlosser für die trostreiche Grabrede.

Wiesbaden, 8. Oktober 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Johanna Honsack,
geb. Hoch.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.
K 90

Bringt euer Gold zur Reichsbank!**Statt Karten.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste sprechen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Georg Eichmann und Frau.
Oskar Eichmann.

Wiesbaden, den 9. Oktober 1915.
Mauergasse 3/5.



Auf dem Felde der Ehre fiel am 20. September 1915 bei den Kämpfen im Osten unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Nefte, Vetter und Enkel

Ersatz-Reservist

Adolf Haas,

Beamter der Deutschen Bank,

im Alter von 27 Jahren.

In tiefem Schmerze:

Familie Adolf Haas.

Wiesbaden, den 9. Oktober 1915.

Zimmermannstrasse 8.

Man bittet von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Nichts für sich, alles für andere!

Todes-Anzeige.

Tieferschüttet machen wir die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, gestern Abend 7 $\frac{1}{4}$ Uhr meine liebe Frau, unsere treuherzige Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine,

Friederike Huebner

geb. Seibert,

im 62. Lebensjahre von langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu erlösen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

S. d. N.:

Emil Huebner, Rechnungsrat.

Wiesbaden, den 9. Oktober 1915.

Scharnhorststraße 35, 1.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag, den 12. Oktober, nachmittags 5 Uhr (Südfriedhof). Von Beileidsbesuchen bittet man gütigst abzuweichen.



Auf Wiedersehen sprach er beim Abschied, sein Kind, es war sein Sonnenschein, sein letzter Wunsch, nimm diese Blüte, wenn ich einst fall' in die Odeum dein.

Am 18. Sept. 1915 starb den Heldentod für sein Vaterland im Alter von 32 Jahren mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, meines Kindes treuherziger Vater, unser braver Sohn, Bruder, Schwieger- Sohn, Schwager und Onkel,

Albert Singel,

Erst.-Regt. Inf.-Regt. Nr. 81.

Wiesbaden,

Rothringstr. 33.

In tiefem Schmerz:

Maria Singel nebst Tochter.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern Abend entschlief sanft nach langjährigem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Rentner Wilhelm Pothmann,

im 75. Lebensjahre.

Zugleich im Namen aller Hinterbliebenen
Die tieftrauernde Gattin:

Elisabeth Pothmann,
geb. Messerschmidt.

Wiesbaden, 9. Oktober 1915.

Die Beerdigung findet Montag, den 11. Oktober 1915, vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause, Rheinstraße 33, aus nach dem Nordfriedhof statt. 1117

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 21

fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Danksagungskarten mit Trauerrand, Aufdrucke auf Kranzschleifen, Nachrufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

